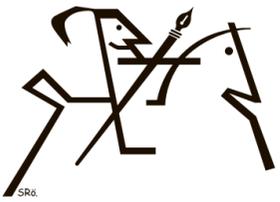


Das Reiterlein



Sie hätten Dank verdient

Schreibt doch einmal etwas über den Rettungsdienst, sagte mir dieser Tage ein Sonneberger. Die Leute dort sind immer da, egal ob Corona, Beinbruch, Unfall oder Herzinfarkt, helfen, sorgen für schnelle medizinische Versorgung – und das in diesen Tagen unter Vollschutz. Sieben Tage, 24 Stunden, viele 50 bis 60 Wochenstunden, meint der Sonneberger. Einen Dank hätten diese Menschen schon lange einmal verdient. Er habe den Eindruck, gerade die Rettungsdienstler würden bei vielen Dankeschön-Aktionen vergessen. Deshalb möchte er ganz herzlich danke sagen, einfach so. Dem schließt sich, einfach so, auch gerne an das

Sonneberger Reiterlein

Wir gratulieren

... allen unseren Lesern, die heute ihren Geburtstag begehen und wünschen ihnen alles Gute, vor allem Gesundheit.

In Kürze

Kirchenmusikalische Andacht abgesagt

Sonneberg – Die katholische Kirchengemeinde Sonneberg sagt die für Sonntag, 21. November, geplante Kirchenmusikalische Andacht aufgrund der aktuellen Lage ab. Sie wird vermutlich am 15. Mai 2022 nachgeholt werden.

Mit Alkohol am Steuer erwischt

Rödental – Mit Alkohol am Steuer unterwegs, war am Donnerstag ein 24-jähriger Mann mit seinem Ford im Ortsteil Einberg. Beamte der Neustädter Polizeiinspektion stoppten den jungen Mann am späten Abend zur Verkehrskontrolle. Bei der anschließenden Überprüfung stellten sie Alkoholgeruch beim Fahrer fest. Ein Atemalkoholtest ergab laut Polizei einen Wert von 0,52 Promille. Dem Mann wurde die Weiterfahrt untersagt. Neben dem Punkteertrag in Flensburg, erwarten ihn jetzt ein empfindliches Bußgeld und ein einmonatiges Fahrverbot.

Drogentest reagierte positiv

Weidhausen – Unter Drogeneinfluss war Donnerstagnacht eine 25-jährige Frau in Weidhausen unterwegs. Zur Verkehrskontrolle stoppten die Streifenbeamten die FahrerIn eines Renault. Diese wies drogentypische Auffälligkeiten auf. Ein freiwilliger Drogenschnelltest reagierte positiv, die Weiterfahrt wurde untersagt und die Blutentnahme im Krankenhaus war die Folge. Die Frau erwartet nun eine Anzeige.

Ihre Zeitung vor Ort

Lokalredaktion Sonneberg:
Andreas Beer (Ltg.), Thomas Schwämmlein (stv.), Martina Hunka, Cathrin Nicolai, Madlen Pfeifer, Bahnhofstraße 60, 96515 Sonneberg
Tel. (0 36 75) 89 38 80, Fax (0 36 75) 89 38 34
E-Mail: lokal.sonneberg@freies-wort.de

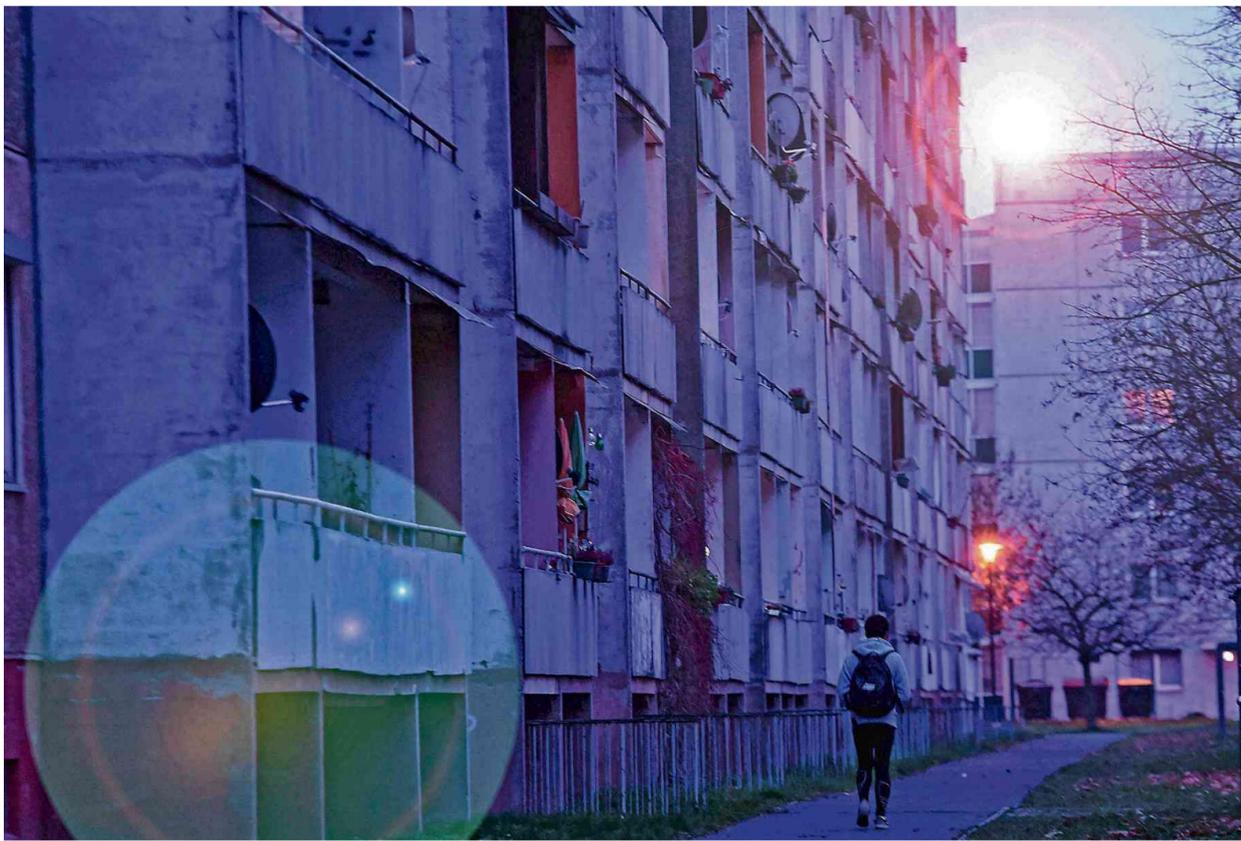
Lokalsport Sonneberg/Neuhaus:
Lars Fritzar, Tel. (0 36 81) 85 11 36, Fax (0 36 81) 85 12 11
E-Mail: lokalsport.sonneberg@freies-wort.de

Leserservice (Abo, Zustellung):
Tel. (0 36 81) 8 87 99 96
E-Mail: aboservice@freies-wort.de

Anzeigenservice für Privatkunden:
Tel. (0 36 81) 8 87 99 97
Service-Fax: (0 36 81) 8 87 99 98

Anzeigenservice für Geschäftskunden:
Sonneberg/Neuhaus: Tel. (0 36 75) 75 41 66, -67, Fax (0 36 75) 75 41 33
E-Mail: rt.hildburghausen@hcs-medienwerk.de

Geschäftsstelle:
Gothaer Straße 9 (nahe Marktplatz), 98527 Suhl
Tel. (0 36 81) 79 24 13, E-Mail: suhl@avg.service.de
www.lesershop-online.de



Auch hinter Sonneberger Fassaden, wie hier im Stadtteil Wolkenrasen, verbirgt sich manch tragische Geschichte.

Foto: Carl-Heinz Zitzmann

Kleine Familie hält zusammen und hofft auf Unterstützung

Was die Familien Braun und Hausdörfer in den vergangenen Wochen durchstehen mussten, ist nur schwer vorstellbar. Die zehnjährige Leonie ist nach dem Tod ihrer Mutter nun Vollwaise. Und ihre Oma Edeltraud hilft, wo sie kann. Doch neue Hürden tun sich vor den beiden auf – ein Fall für den Verein „Freies Wort hilft“.

Von Josefine Söllner und Sarah Jakob

Sonneberg – In den vorherrschenden, unberechenbaren Zeiten, in denen die Pandemie die Gesellschaft nach wie vor fest im Griff hat, beschäftigten sich die Menschen oft genug mit der Frage: „Wie soll es nun weitergehen?“ Wenn nun in dieser Phase auch noch tragische Ereignisse im privaten Umfeld hinzukommen, möchte man sich kaum ausdenken, was in den Betroffenen vor sich gehen muss – wenn sie sich jene Frage stellen müssen. Doch kürzlich musste eine kleine Familie aus Sonneberg viel Leid erfahren, als sie plötzlich mit dem Tod eines geliebten Menschen konfrontiert wurde.

Die zehnjährige Leonie Braun und ihre Großmutter haben den Verlust von Mutter und Tochter Marion zu beklagen. Mit ihrer Oma Edeltraud Hausdörfer hat Leonie jemanden an ihrer Seite, der sich von nun an um sie kümmern kann, denn weitere Verwandte hat sie nicht mehr. Doch die beiden werden sich in den kommenden Wochen und Monaten vielen Herausforderungen stellen müssen.

Plötzlicher Verlust

Mit dem Tod eines geliebten Angehörigen umzugehen, ist für niemanden leicht und die Verarbeitung des Erlebten braucht mitunter viel Zeit. Doch gleich mehrere Male meinte es das Schicksal nicht gut mit Familie Braun aus dem Sonneberger Stadtteil Wolkenrasen.

Dort lebte die zehnjährige Leonie bis vor Kurzen mit ihrer Mutter Marion. Das Mädchen wurde vor einigen Jahren schon einmal mit dem Tod eines Familienmitglieds konfrontiert, denn damals verlor sie ihren Vater, war folglich eine Halbwaise. Nach diesem einschneidenden Ereignis starb nun Leonies Mama am 31. Oktober dieses Jahres – plötzlich und unerwartet. Nachdem es ihr am Morgen des Tages gesund-

heitlich immer schlechter ging, alarmierten die Angehörigen die Rettungskräfte. Zwar wurde die gerade einmal 44 Jahre alte Marion nach dem Notruf sofort aus ihrer Wohnung im Wolkenrasen abgeseilt und ins Krankenhaus eingeliefert, doch aller aufgewandeten Mühen zum Trotz konnte der Frau nicht mehr geholfen werden. Ob eine Infektion mit dem Coronavirus der Auslöser war, konnte den Hausdörfer bis jetzt nicht mitgeteilt werden. Ein weiterer Schock für Leonie. Für alle, die glücklicherweise noch keine Erfahrung mit einer solchen schlimmen Situation machen mussten, dürfte die Lage, in der sich die junge Sonnebergerin nun befindet, nur schwer vorstellbar sein.

Großeltern stehen bei

Die einzigen verbleibenden Familienmitglieder, die sich jetzt um das Mädchen kümmern können, sind ihre Großeltern mütterlicherseits: Marions Mutter Edeltraud und ihr Vater Heinz. Doch der Ehemann und Großvater kann nicht bei seiner Familie sein. Er liegt mittlerweile in einem Pflegeheim in Bad Rodach. Nach schwerer Krankheit musste dem Senioren kürzlich sein zweites Bein amputiert werden. Von der Kronacher Klinik aus wurde er anschließend nach Bad Rodach verlegt, da anderweitig kein Platz mehr für ihn frei war. Nun befindet er sich also in einem anderen Landkreis – sehr zum Leidwesen seiner Ehefrau Edeltraud und Enkelin Leonie.

Nicht sehr mobil

Die beiden können ihren Mann bzw. Großvater nämlich dort nicht besuchen – zumindest nicht regelmäßig. Gerade in der jetzigen Situation wäre es hilfreich, keine weiten Strecken für Besuche auf sich nehmen zu müssen, wie Hausdörfer erklärt: „Es wäre schön, wenn mein Mann nach Sonneberg verlegt werden könnte, weil ich keinen Führerschein habe und deshalb nicht mobil bin. Ohne Auto können wir nur schwer nach Bad Rodach gelangen“, merkt sie an. In dieser schweren, nervenaufreibenden Zeit versucht sie ihre Enkeltochter jedoch selbstverständlich so gut es geht zu unterstüt-

zen und ihr einen halbwegs normalen Alltag zu ermöglichen. Das junge Mädchen könne das Geschehene noch gar nicht richtig begreifen, wie sie selbst erklärt: „Für mich fühlt es sich immer noch so an, als wenn meine Mama noch im Krankenhaus liegen würde.“ Neben der Betreuung von Leonie muss sich Hausdörfer nun auch um die Beisetzung der verstorbenen Marion kümmern. Doch die noch ausstehende Beerdigung bereitet ihr große Sorgen, denn neben den Bestattungskosten reifen zusätzlich die hohen Ausgaben für das Pflegeheim, in welchem der Großvater derzeit untergebracht ist, ein großes Loch in das Portemonnaie des älteren Ehepaars, da beide jeweils nur eine kleine Rente beziehen.

Wartende Kosten

Als dritte große Ausgabe wird in der nächsten Zeit zudem ein Umzug auf die 66-jährige Großmutter zukommen: „Ich möchte zu meiner Enkelin ziehen, damit sie in ihrem gewohnten Umfeld bleiben kann“, erklärt die Rentnerin. Ihr jetziges Zuhause im Sonneberger Altstadtgebiet möchte sie verlassen, damit Leonie vorerst keinen weiteren Veränderungen ausge-

setzt ist. Den Ortswechsel sieht sie als dringend notwendig an, jedoch wird das Kistenpacken – und transportieren kein leichtes Unterfangen. Nicht nur körperlich, sondern auch finanziell stellt der geplante Wegzug aus der Altstadt eine weitere Herausforderung für Hausdörfer dar, weil sie auf Abruf niemanden hat, der ihr beim Ausräumen ihrer Wohnung sowie beim anschließenden Umzug helfen kann.

Väterlicherseits gibt es keine nähere Verwandtschaft und auch Tochter Marion war ein Einzelkind. Deshalb weiß die Frau nur eine mögliche Lösung: „Mir bleibt nichts anderes übrig als eine Umzugsfirma zu beauftragen.“ Somit entstehen weitere Kosten, die zu Buche schlagen und ganz schön ins Geld gehen. Die Ehefrau und Großmutter muss sich nun Aufgaben stellen, mit denen sie nicht rechnen konnte und die trotzdem vollbracht werden müssen – organisatorisch wie finanziell. Doch ganz ohne Kontakte stehen die Hausdör-

fers und Leonie nicht da. Eine Freundin von Mutter Marion ist in regem Austausch mit der Großmutter und möchte helfen.

An die Öffentlichkeit

Bianka Dietz aus Neustadt bei Coburg und ihre Mutter Christiana Dietz aus Steinach hatten nämlich sogleich den Einfall, mit der prekären Situation an die Öffentlichkeit zu gehen, als die beiden vor einigen Tagen vom Tod der Jugendfreundin erfahren haben. Schnell verfestigte sich die Idee bei der gebürtigen Steinacherin, dass man sich mit diesem Fall über die Zeitung an die breite Masse wenden müsse. Vielleicht hätten mehrere Menschen ja Verständnis für die Lage der Familie und könnten etwas Geld spenden, führt sie aus. Schließlich kommen noch einige Herausforderungen auf Leonie zu, die zum jetzigen Zeitpunkt das Geschehene erst verarbeiten muss, wie auch Dietz weiß: „Für das Mädchen ist das alles sehr schlimm“, sagt sie. Die 40-Jährige war seit sie 14 Jahre alt war mit Marion Braun befreundet und ist bestürzt über die Situation der Verbliebenen. Noch dazu kommt das Problem der Entfernung nach Bad Rodach zum kranken Großvater.

Zeit, dem Mädchen und seiner Oma zu helfen, dachte sich die Neustädterin deshalb und hat sich an Freies Wort in Sonneberg gewandt, um Leonies Fall dem Verein „Freies Wort hilft – Miteinander füreinander“ vorzustellen. Sie hofft, dass die Menschen aus der Region vielleicht einen kleinen Beitrag zur Unterstützung der Großeltern und ihrer Enkelin leisten wollen.

Ihre Mutter kann Leonie zwar niemand mehr zurückbringen, aber den beiden finanziell etwas unter die Arme zu greifen würde sicherlich helfen, um zumindest ein paar Probleme aus der Welt zu schaffen. So könnte man zudem die Großmutter etwas entlasten.

Am meisten würde Leonie und ihre Großmutter Edeltraud natürlich freuen, wenn Opa Heinz demnächst von Bad Rodach in ein Pflegeheim in der näheren Umgebung verlegt werden könnte. Doch vorerst gilt es wohl, sich um die Beisetzung zu kümmern, sich im Wolkenrasen neu zu organisieren und gemeinsam das Erlebte zu verarbeiten.

■ *Spenden unter dem Verwendungszweck „Leonie“ sind ab sofort an „Freies Wort hilft – Miteinander füreinander“ möglich. Kontoverbindung: IBAN DE 39 8405 0000 1705 017 017. Wir garantieren, dass jeder eingegangene Betrag bei Leonie und ihrer Familie ankommt. Spenden sind steuerlich absetzbar.*

CDU-Vorstand votiert für Uta Bätz als Bürgermeisterin

Sonneberg – In seiner jüngsten Sitzung hat sich der Vorstand des Ortsverbandes Sonneberg der CDU entschieden, Uta Bätz für die Bürgermeisterwahl im kommenden Jahr zu nominieren. Dies geht aus einer Mitteilung des Ortsverbandes hervor.

Demnach hatte Bürgermeister Heiko Voigt, der 2016 als Parteiloser von der CDU aufgestellt worden war, schriftlich seine Bereitschaft erklärt, erneut zu kandidieren. Auch Uta Bätz hatte im Vorfeld der Sitzung ihre Bereitschaft zur Kandidatur bekundet. An der erweiterten Sitzung des Ortsvorstandes haben nach der Mitteilung auch Gäste des Kreis- und Landesvorstandes teil. „Nach tiefergründiger Diskussion und Abwägung aller Vor- und Nachteile, auf breiter Basis aller Anwesenden wurde Frau Uta Bätz einstimmig zur Nominierung vorgeschlagen“, heißt es in der Mitteilung. Die Entscheidung im Ortsvorstand für die Kandidatur des CDU-Mitglieds Bätz sei einstimmig gefallen.



Uta Bätz. Foto: Ittig

Christian Tanzmeier, der in Vertretung des CDU-Kreisvorsitzenden an der Sitzung teilgenommen hat, begrüßt die Entscheidung und möchte betont wissen: „Wir haben jetzt ein Parteimitglied, das zur Bürgermeisterwahl antreten möchte und das hat unsere Unterstützung verdient.“ Über die Nominierung muss endgültig eine Mitgliederversammlung des etwa 100-köpfigen Ortsverbandes entscheiden. Die Grundschullehrerin und Schulleiterin Uta Bätz ist Mitglied der CDU und im Kreistag wie Stadtrat vertreten. Sie ist Vorsitzende des CDU-Ortsverbandes und leitet die Stadtratsfraktion ihrer Partei. ts

Erinnerung an die Deportation

Coburg – „Coburgs jüdisches Internat“ ist das Thema der Gedenkveranstaltung aus Anlass der Deportation jüdischer Bürger vor 80 Jahren. Nach Hetze und Verfolgung wurden 37 Coburger Bürgerinnen und Bürger am 27. November 1941 und in weiteren Transporten nach Riga, Lublin und Theresienstadt verschleppt und die meisten ermordet.

Eine wichtige und geachtete Einrichtung in Coburg ist das jüdische Internat gewesen, das bis zur Reichspogromnacht jüdischen Kindern Ausbildung und Heimat bot.

Schüler der 9. Klasse des Gymnasiums Albertinum beleuchten den Werdegang vom Pensionat zur Schule mit Auswanderungsperspektive, informieren über den Leiter des Pensionats Hermann Hirsch und das Schicksal des Rudolph Kaufmann.

Zur Veranstaltung „Coburgs jüdisches Internat“ am Donnerstag, 25. November, um 19 Uhr, bei Leise am Markt, Herrngasse 2, laden das Netzwerk Lebendige Erinnerungskultur, der Deutsche Gewerkschaftsbund, die Evangelische Erwachsenenbildung und die Initiative Stadtmuseum Coburg ein. Der Eintritt ist frei. Es gilt die 2G-Regel. Anmeldung unter ebw@ebw-coburg.de.

Corona-Zahlen

| KREIS SONNEBERG | | |
|---------------------------------|--------------|--------------|
| Infektionen gesamt | 6.368 | (+150) |
| Gestorben* | 182 | (+1) |
| 7-Tage-Inzidenz laut RKI | 1.054 | (+53) |
| Schutzwert** | 35,1 | (-) |
| Corona-Warnstufe | 3 | |

Inzidenz = Fälle pro 100.000 Einwohner
Zahl in Klammern: Veränderung zur vorigen Meldung
*) Todesfälle, bei denen eine Infektion vorlag
**) Hospitalisierungs-Inzidenz / Schutzwert (Covid-Patienten pro 100.000 Einwohner)
Alle Daten Stand 16.02., 0 Uhr
Quelle: Gesundheitsamt